© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Eichen, von denen ein Bild noch Zeugnis gab. Besonders lehrreich waren auch photographische Aufnahmen, welche zeigten, daß der Hausschwamm Eichenholz nicht angreift, indem eichene Parkettstäbe und eichene Balken verschont bleiben, selbst wenn der Blindboden, mit dem sie in inniger Berührung sind, vollständig vom Hausschwamm vernichtet ist.

2. **C. Engelke**-Hannover legte einige Herbarienblätter vor, die einem von HOPPE angelegten Herbarium entstammen. Dieser Sammler, der zuerst Apotheker, dann Arzt in Regensburg, und als Redakteur der dort erscheinenden „Flora" tätig war, muß eine wunderbare Geschicklichkeit im Einlegen von Pflanzen besessen haben, denn die vorgelegten Exsikkate zeigten, obwohl sie aus dem Jahre 1790 stammen, also über hundert Jahre alt sind, eine wunderbare Frische der Farben und Feinheit der Form.

3. **A. Peter**-Göttingen sprach über **„Oasenlandschaften von Tripolis"**, die er noch vor Ausbruch des Krieges im Frühling dieses Jahres besuchte gelegentlich einer Mittelmeerreise, die er auf einem Hapag-Dampfer mitmachte. An der Hand selbst aufgenommener Lichtbilder gab er eine anschauliche Schilderung von Tripolis mit seinem versandeten Hafen und der Stadt, die unter ihren 80000 Einwohnern nur 800 Italiener zählt. Besonders schilderte er die Oase, die in großem Bogen sich im Süden der Stadt ausbreitet, mit ihrem üppigen Pflanzenwuchs, bestehend in Dattelpalmen, Ölbäumen, Orangen, Zitronen. Aber auch die nicht in Afrika heimischen Agaven und Opuntien gedeihen dort üppig, ebenso Gerste, Saubohne, Krapp, Melonen, Rhizinus, der dort in Baumform vorkommt, und die Luzerne, dort Alfalfa genannt.

II. Geschäftlicher Teil.

1. Geschäftsbericht. Die Mitgliederzahl stieg auf 126.
2. Rechnungslegung. Die Rechnung des Jahres 1910 ist von den Herren Francke und Meyer geprüft worden, dem Kassenwart wird Entlastung erteilt. Die Rechnung des Jahres 1911 wird von denselben Herren geprüft werden.

2.
Versammlung in Göttingen am 20. und 21. Januar 1912.

Sonnabend, den 20. Januar:

Sitzung im großen Hörsaal des Botanischen Instituts.

Vorsitzender: A. Peter-Göttingen.

Es wurden folgende Vorträge gehalten:

1. **F. Meyer**-Göttingen: **„Uber die Cynipiden-Gallen unserer einheimischen Eichen".**

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Zunächst wurden die Gallen erzeugenden Pflanzen und Tiere kurz behandelt, dann die wichtigsten anatomischen Eigentümlichkeiten der Eichen-Cynipidengallen angeführt. Es sind etwa 150 Gallen an Eichen bekannt, von denen $^9/_{10}$ durch Cynipiden (Gallwespen) hervorgebracht werden. Die in Niedersachsen vorkommenden Cynipidengallen der Eichen wurden einzeln unter verschiedenen Gesichtspunkten besprochen und vorgezeigt Zum Schluß zeigte der Vortragende, welchen Einfluß die Lage der Galle und die Schwerkraft auf Form und Anatomie der Eichengalle ausüben. An den durch gut ausgewählte Lichtbilder vorzüglich erläuterten Vortrag schloß sich eine sehr rege Diskussion.

2. **M. Büsgen**-Münden: **„Das Erkennen von Nutzhölzern".**

Die Bestimmung der Hölzer ist schwierig, besonders wenn bei großer Auswahl die Herkunft unbekannt ist. Im Welthandel finden sich nur etwa 200 verschiedene Arten, ein geringer Bruchteil von den vielen, die es überhaupt auf der Erde gibt; der Markt nimmt auch im allgemeinen nur solche Hölzer auf, die dem Massenverbrauch dienen. Daher kann man als Nutzhölzer eigentlich nur solche bezeichnen, die einen Handelswert haben. Die Benennung der Hölzer ist eine sehr vielseitige, oft nur aus äußerer Ähnlichkeit entstanden (z. B. werden unter Ebenholz, Mahagoni usw. viele verschiedene Arten zusammengefaßt), daher ist die Orientierung schwierig. Oft kennt der Händler die Bäume nicht, denen seine Ware entstammt, vielfach werden die von den Eingeborenen gebrauchten Namen auch im Handel angewandt. Zur Erkennung der Art genügt in gewissen Fällen das Ansehen der Bäume im Walde, hat man dagegen Stücke von Hölzern vor sich, so ist das Erkennen oft recht schwierig. Als Unterscheidungsmittel können dienen die Rinde, die Maserung, die Markstrahlen, die Farbe (die letztere ist jedoch sehr veränderlich, namentlich am Licht und wenn das Holz nicht poliert ist, oder durch Einfluß von Pilzen, durch Oxydation), ferner das Gewicht, Spaltbarkeit usw. Schließlich muß die Betrachtung des Querschnittes mit dem bloßen Auge oder mit der Lupe und dem Mikroskop helfen. Eine reichhaltige Sammlung der verschiedensten einheimischen und ausländischen Holzarten sowie zahlreiche Lichtbilder illustrierten den äußerst interessanten Vortrag, dem eine sehr lebhafte Diskussion folgte.

3. **O. Breymann**-Göttingen: **„Die Anatomie der Gramineenblätter und deren Bedeutung für die Systematik".**

Einer kurzen Würdigung des Wertes der Querschnittumrisse für die systematische Anatomie folgte eine Betrachtung der Gewebselemente und ihrer Verteilung im Grasblatte. Hieran schloß sich eine Klarlegung der Gesichtspunkte, nach denen man versucht hat, ein anatomisches System der Gräser aufzustellen. Auch dieser sehr interessante Vortrag wurde durch Lichtbilder erläutert und mit einer angeregten Diskussion geschlossen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Sonntag, den 21. Jan., vormittags 10 Uhr erläuterte Herr Gartenmeister Bonstedt einige Spezialkulturen des Botanischen Gartens. U. a. führte er die seltene Gitterpflanze Madagaskars, *Ouvirandra fenestralis,* in 3 verschiedenen Formen in freudigster Entwicklung vor, sodann *Victoria regia* in den verschiedenen Anfangsstadien des Wachstums. An zwei afrikanischen Araceen *(Zamioculcas)* wurde eine einzig dastehende Art vegetativer Vermehrung besprochen. Die Pflanze stößt junge Blatteile ab, die zu Boden fallen, dort an der Bruchstelle eine Knolle bilden, woraus eine junge Pflanze entsteht. Da keine andere Ursache vorhanden, muß man annehmen, daß die Pflanze einen Teil ihrer Blattabschnitte lediglich zum Zwecke vegetativer Vermehrung abstößt. — Im neuen Tropenhause wurden u. a. 40 verschiedene Kannenträger *(Nepenthes)* gezeigt, ferner Mangroven und eine mexikanische sogenannte Rose von Jericho, *Selaginella lepidophylla*, vorgeführt. Den Schluß bildete die Besichtigung des neuen Farnhauses.

3.

Sitzung in Hannover am 25. Februar 1912

im Hörsaal des Bakteriologischen Laboratoriums der Technischen Hochschule.

Vorsitzender: A. Peter-Göttingen.

Der Vorsitzende gedachte zunächst mit warmen Worten des am 16. Februar verstorbenen Seminarlehrers a. D. Ferdinand Alpers, der, seit 35 Jahren Mitglied des Naturhistorischen Gesellschaft und seit Begründung Mitglied des Vereins, sich durch seinen Forschungseifer großes Verdienst erworben hat. Die Versammlung ehrte sein Andenken durch Erheben von den Sitzen.

Es folgten dann die Vorträge:

1. **F. Oelkers-Münden: „Über die Fruchtformen unserer Eichen."**

Der Vortragende berichtete an der Hand einer selbstgezeichneten Karte und zahlreicher Skizzen über seine im Botanischen Institut der Königl. Forstakademie zu Münden gemachten Forschungen über die Eichenfrüchte. Das Material dazu ist ihm von den Oberförstereien der preußischen Staatsforsten geliefert worden. Die preußischen Forsten umfassen anderthalb Millionen Hektar Eichenhochwald. Für Deutschland kommen nur zwei Eichenarten in Betracht. Die Stieleiche *(Quercus pedunculata)* hält sich mehr in der Ebene, kann sogar stagnierende Nässe vertragen, ihr Holz wird höher geschätzt, und in Ostpreußen kommt sie nur allein vor. Die Traubeneiche

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahresbericht der Naturhistorischen Gesellschaft zu Hannover

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: 60-61d

Autor(en)/Author(s): Redaktion

Artikel/Article: Versammlung in Göttingen am 20. und 21. Januar 1912 XIX-XXI